

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insertionspreis: die  
kleinformatige Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Teile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

Stausprecher Nr. 210.

### Abonnement

viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl.  
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unseren Voten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

56. Jahrgang.

Nr. 91.

Donnerstag, den 5. August

1909.

Im Handels-Register für den Landbezirk ist heute auf Blatt 177  
(Firma: **Biedermann & Co. in Oberkühnengrün**)  
eingetragen worden: Der Mitinhaber **Ernst Ehrhardt Dietrich in Oberkühnengrün** ist  
ausgeschlossen.  
Eibenstock, den 30. Juli 1909.

### Königliches Amtsgericht.

Nr. 74 der Schankstättenverbotsliste ist zu streichen.  
Stadttrat Eibenstock, am 4. August 1909.  
Sesse.

Die Ratsexpeditionen bleiben vorzunehmender Reinigung halber  
Montag, den 9. und Dienstag, den 10. August 1909  
geschlossen.

### Nach Cherbourg und Cowes.

Begegnungen und Tautsprüche von Staatsober-  
häuptern, so friedlich sie auch ausklingen mögen, sind  
noch nicht der Frieden selbst; erhalten sie aber in den  
Bedürfnissen, Interessen und Wünschen der Völker einen  
kräftigen Resonanzboden, dann darf man auf sie bauen.  
Und das Friedensbedürfnis der Völker wird in der  
Tat mit jedem Jahre stärker, die wirtschaftlichen Werte,  
die der Krieg zerstört und der Friede fördert, wachsen  
beständig. Es kann daher selbst ein siegreicher  
Krieg den wirtschaftlichen Schaden kaum ausgleichen.  
Die Völker, die Staaten, die Regierungen wollen den  
Frieden, und weil sie ihn wollen, halten sie sich ge-  
rührt, dem bewährten Sprüche gemäß: si vis pacem,  
para bellum! Ob diese Periode des bewaffneten Frie-  
dens, in der wir leben, auch nur eine vorübergehende  
ist; ob je die Aera eintreten wird, von der die Christen  
der alten und der neuen Zeit träumten und träumen;  
ob es je eine Völkerverbindung geben wird, die dem alt-  
testamentlichen Bilde entspräche, nach welchem der Löwe  
mit dem Schafe einträchtiglich Heu frisst, — wir wissen  
es nicht. Es genügt aber auch zu wissen, daß das  
Friedensverlangen allenthalben stärker ist als die Re-  
vanche- oder Eroberungslust, und daß der friedliche  
Zweck der Rüstungen jeder einzelnen Großmacht von  
den übrigen anerkannt wird. Hat es jetzt doch sogar  
das englische Parlament zugegeben, daß die deutschen  
Flottenrüstungen tatsächlich und ausschließlich Frie-  
denszwecken dienen.

Das war ein sehr bedeutungsvolles Votum, da  
die grundlose Unterstellung Englands, Deutschland be-  
reite sich zu kriegerischen Angriffen vor, das Gefühl  
der Friedenssicherheit am stärksten beeinträchtigte.  
England kann sich ohnehin nicht von dem Vorwurf  
frei machen, über Gebühr lange der Dicht im europä-  
ischen Karpfenteich gewesen zu sein. Sollte es diese  
seine Rolle jetzt ausgespielt haben, so wäre das ein  
großer Gewinn. Manches, was heute von Londoner  
amtlicher Stelle bestritten wird, ist Tatsache. So ist  
es vor allem ein unabweigbares Faktum, daß König  
Eduard genau vor zwei Jahren den Kaiser Franz  
Josef veranlassen wollte, sich für die Abrüstung Deutsch-  
lands zur See bei Kaiser Wilhelm einzusehen. Natür-  
lich winkte Habsburgs Herrscher sehr entschieden ab,  
woher dann die kleine Verstimmung kam, die auch in  
diesem Jahre die Fädel Begegnung beider Monarchen  
verhindert. Ebenso bekannt ist es, daß König Eduard  
sich vor zwei Jahren über seinen kaiserlichen Neffen,  
den deutschen Kaiser, in Marienbad zu allen, die es  
hören wollten, in bitterbösen Worten ergangen hat.  
Die Auffassung ist daher auch nicht von der Hand zu  
weisen, daß es nicht ausschließliche Friedensabsichten  
waren, die den König Eduard erfüllten, als er i. J.  
die Entente mit Rußland einleitete.

Soweit derartige Nebenabsichten bestanden haben,  
sind sie ins Wasser gefallen, wie alle die Ungeheuer-  
lichkeiten von deutschen Invasions-Abichten und nächst-  
lichen Spionage-Fahrten, die Londoner Tollheit aus-  
heckte. Wir glauben, der russischen Regierung, die den  
Wert der Freundschaft mit Deutschland würdigen ge-  
lernt hat, gebührt ein nicht geringer Teil des Ver-  
dienstes an dieser Wandelung, von der wir nur wün-  
schen können, daß sie von Dauer sein möge.

Die Cherbourger Begegnung, die auch von den  
Beteiligten nicht mehr als weltgeschichtliches Ereignis,  
sondern als eine periodische Begebenheit aufgefaßt wird,  
hat durch ihre Trinksprüche und ihren ganzen Verlauf  
der Welt das überzeugende Zeugnis geboten, daß der  
Zweibund ein Friedensbund ist. Der englische Einfluß  
auf diesen Bund wurde nicht ausgebeutet, England wur-  
de nicht als dritter in den Bund aufgenommen, sondern  
es behält bei der englisch-russischen Entente, dem freund-

schaftlichen Einvernehmen zwischen den beiden Staa-  
ten, sein Bewenden. England hat sich, wollend oder  
nicht wollend, der Friedens-Tendenz des Zweibundes  
untergeordnet. Rußland braucht von allen europä-  
ischen Großmächten den Frieden am nötigsten, wie es  
auf den Krieg am wenigsten vorbereitet ist. Es ge-  
hört daher im Grunde nur einer Notwendigkeit, wenn  
es sich mit ganzer Kraft für den Frieden einsetzt. Aber  
das ist keine grausame, sondern in ihren Wirkungen  
so segensreiche Notwendigkeit, daß wir sie freudig be-  
grüßen. Die Tage von Cherbourg und Cowes wer-  
den der europäischen Friedenspolitik noch recht lange  
als Beweiser dienen. Verwirrt und besiegelt wird  
die friedliche Tendenz jener Begegnungen durch den  
Besuch, den der Zar im unmittelbaren Anschluß an seine  
Kanalarreise unserem Kaiser in Kiel abstattet. Fanden  
die früheren Abmachungen und Aktionen, an denen  
England beteiligt war, angeblich zwar nicht gegen,  
aber doch immer ohne Deutschland statt, so ist die  
Tatsache von Wichtigkeit, daß der gegenwärtige Besuch  
des Zaren vor Cherbourg und Cowes durch eine Zu-  
sammenkunft mit dem deutschen Kaiser eingeleitet wurde  
und ebenso auch durch eine Begegnung des Zaren mit  
Kaiser Wilhelm seinen Abschluß fand. Diese Tatsache  
spricht Bände!

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Kaiser, der am Dien-  
stag nachm. auf der „Hohenzollern“ in Swinemünde  
eintraf, wird morgen Donnerstag auf Schloß Wil-  
helmshöhe, wo die Kaiserin mit ihren jüngsten Kindern  
weilt, erwartet. Der Kaiser wird von dort aus der  
Eröffnung des Offiziersgenesungsheims „Lanus“ in  
Falkenstein beiwohnen und von dort sich nach der Sen-  
ne begeben, um die hier zusammengezogene Kavallerie-  
division zu besichtigen. Für den Freitag hat der Kai-  
ser seine Teilnahme an der 300-jährigen Jubelfeier  
der Grafschaft Mark zugesagt; auf Hohenzollern fin-  
det ein Festbankett für 1000 Personen statt. — Der  
Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg begab sich  
nach Swinemünde, um dort dem Kaiser Vortrag zu  
halten. Es ist das der übliche Vortrag, den der Mo-  
narch nach längerer Abwesenheit stets entgegennimmt,  
zugleich aber auch der erste Vortrag, den Herr v. Beth-  
mann-Hollweg in seiner Eigenschaft als Kanzler er-  
stattet.

— Der deutsche Kaiser bei den österrei-  
chischen Manövern. Das Datum für das Ein-  
treffen Kaiser Wilhelms bei den österreichischen Manö-  
vern ist jetzt endgültig festgesetzt worden. Der Kaiser  
trifft am 8. September mit dem Kaiser Franz Josef  
in Groß-Meseritsch im Schlosse des Grafen Harrach zu-  
sammen. Am gleichen Tage trifft auch Generalstabschef  
Graf Moltke in Groß-Meseritsch ein.

— Die Uebergangsabgabe für Bier.  
Der Bundesrat hat die Uebergangsabgabe von dem  
in die Norddeutsche Brauereivergemeinschaft aus Bayern,  
Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringen eingeführ-  
ten Biere mit Wirkung vom 1. August 1909 ab auf  
5 Mark für 1 Hektoliter festgesetzt.

— Ueber die Einlösungsfrist von Post-  
nachnahmen und Postaufträgen steht eine  
interessante Neuordnung bevor. Bisher hatte der  
Adressat eines Postauftrages oder einer Postnachnahme  
von dem Tage an, wo ihm von dem Briefträger die  
betr. Postsache vorgelegt wurde, sieben Tage Zeit, die  
Einlösung zu bewirken. Das Reichspostamt hat sich jetzt  
auf die Anfrage einer Handelskammer dahin geäu-  
bert, daß die Absicht bestehe, die sieben Tage Zahlungs-  
frist auf drei zu verringern. Nach Ablauf dieser drei  
Tage findet eine nochmalige Vorzeigung durch den

Im Standesamte werden Anmeldungen von Geburts- und Sterbefällen vor-  
mittags von 8-9 Uhr entgegengenommen.

Das Schanamt ist von 5 bis 6 Uhr nachmittags geöffnet.

Stadttrat Eibenstock, den 3. August 1909.

Sesse.

Müller.

### Donnerstag, den 5. August 1909, nachmittags 2 Uhr

sollen in der Restauration „Centralhalle“ hier folgende Sachen, nämlich:  
5 kg Rohseide, 1 Grammophon, 1 Regulator und 1 Spiegel  
an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.  
Eibenstock, den 4. August 1909.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Briefträger wie bisher nicht mehr statt. Der Adressat  
muß vielmehr die Postsache auf dem Postamt selbst  
einlösen. Wünscht er dagegen bei der ersten Bestellung  
ausdrücklich eine zweite Vorzeigung der Sache, dann  
bringt sie ihm der Postbote wie bisher nach Ablauf  
des Zahlungstermins noch einmal in die Wohnung;  
für diese zweite Vorzeigung muß aber der Adressat  
eine Bringgebühr von 10 Pfennigen bezahlen.

— Frankfurt, 2. August. Graf Zeppelin war  
heute vormittag um 10 Uhr hier mit dem Reichsluft-  
schiff „Zeppelin II“ zur Fahrt nach Köln aufgestiegen.  
Das Luftschiff, das hinter Koblenz von heftigen Ge-  
witterstürmen überrascht wurde, gelangte bis Bonn und  
trat dort, vom Winde gezwungen, wegen Motordefekts  
den Rückweg an. Um 8.50 Uhr abends landete das  
Luftschiff hier glatt auf dem Gelände der Internationa-  
len Luftschiffahrtsausstellung. — Nach einer weiteren  
Meldung aus Bonn hatte das Luftschiff, als es über  
der Stadt schwebte, einen Motordefekt erlitten; es wur-  
de vom Winde zurückgetrieben und war gezwungen,  
die Rückfahrt anzutreten. Am 3. August unternahm  
Zeppelin einen erneuten Aufstieg um 10 Uhr 2 Min.  
und landete um 10 Uhr 13 Min. wegen Bruches eines  
dreiflügeligen hinteren Propellers, welcher nieder-  
stürzte.

— Ueber die unterbrochene Fahrt nach Köln  
sei noch folgende Schilderung wiedergegeben: Vor den  
Toren Kölns war es, nachdem schon bei Koblenz und  
Bonn gegen dahinjagende Gewitterwolken aufgetreut  
werden mußte, daß das Luftschiff in kritische Momente  
geriet. Schwärze, drohende Wolkenmassen überall! Da-  
zu ein heulender Sturm, der, ohgleich die Propeller  
wie rasend arbeiteten, das Luftschiff völlig still stehen  
ließ. Unfehlbar wäre bei einer Landung Köln zu einem  
zweiten Scherdingen geworden! Da gab der Graf  
den Befehl zur Umkehr. Alle, die das Luftschiff auf  
die Rückfahrt anzutreten. — Am 3. August unternahm  
der Anblick unvergänglich sein werde! Das Fahrzeug  
schob mit einer kaum glaublichen Geschwindigkeit dahin,  
die auf über 100 Kilometer in der Stunde geschätzt  
wurde! Es war ein Wettlauf mit dem vom Sturm ge-  
jagten Wetter! Und Zeppelin siegte! Glatt landete das  
Reichsluftschiff auf derselben Stelle des Ausstellungsterrains  
der Na, die es morgens verlassen hatte. Mü-  
de entstieg der Graf der Gondel, aber aus seinen Augen  
soll stolze Freude geleuchtet haben! War es doch ge-  
lungen, Herr zu werden über die Elemente! Der Be-  
weis ist geliefert worden, daß das Luftschiff ihrem  
Wüten auszuweichen vermag, daß es seine Insassen  
sicher und ohne Gefahr in schützende Häfen zu tragen  
vermag.

— Der „J. III“, der zurzeit in Friedrichsha-  
fen gebaut wird, wird ein Luftschiff desselben  
Typs wie der „J. II“. Der „J. III“ wird die Fahrt  
nach Berlin am 26. August und die Paradedeise vor  
dem Kaiser Franz Josef in Bregenz am 30. August  
sowie auch die Spazierfahrten mit dem Reichstags-  
abgeordneten am 4. September ausführen.

— Oesterreich-Ungarn. Der Prager An-  
timilitaristenprozeß ist zu Ende. Elf von 45  
Angeklagten wurden zu 3-5 Monaten schwerenerkers  
verurteilt. Die Antimilitaristen, die mit schamlosesten  
Mitteln Ordnung und Sicherheit des Staates unter-  
wühlen wollten, gehörten samt und sonders zur Partei  
des Herrn Klossac, des Hauptchreiers der tschechischen  
Krakelker.

— England. Im Angesicht von 150 englischen  
Schlachtschiffen hat die Begegnung zwischen dem  
Zaren und dem Könige von England bei Swi-  
nhead auf dem Meeresarm stattgefunden, der die In-  
sel Wight von dem englischen Festlande trennt. Wäh-  
rend Präsident Fallières vor Cherbourg zuerst einen  
Besuch auf der russischen Jacht abstattete, begrüßte

das Zarenpaar den König und die Königin von England auf deren Jacht „Victoria and Albert“. Die bekanntesten grenzenlosen Sicherheitsmaßregeln für den Schutz des Zaren sind auch hier getroffen. Am Abend des ersten Besuchstages fand an Bord der englischen Königsjacht Galadinor statt, auf dem die offiziellen Trinksprüche ausgetauscht wurden. Diese beschränkten sich auf Grund der antizipierten Volksstimmung Englands auf eine Verherrlichung der persönlichen Beziehungen beider Herrscherhäuser, auf ein Lob der englischen Flotte und auf eine Friedensversicherung des Königs Edward, die auffallender Weise vom Zaren nicht ausgenommen wurde. Man weiß trotzdem, daß in dieser russisch-englischen Entente Rußland der Friedensfaktor ist. — Die Stimmung des englischen Volkes ist kühl und gemessen, ein warmer Herzenston kommt nirgends zum Durchbruch, nur der „Standard“ verherrlicht den Zaren als einen musterhaften, leiberrückten Monarchen.

Die englische Territorialarmee wird durch Bildung einer Reserve erweitert, die alle geeigneten Leute umfassen soll, welche sich zur Teilnahme an der Landesverteidigung bereit zeigen. Die Reserve wird aus drei Klassen bestehen. Zur ersten Klasse sollen 100.000 Mann gehören, die bei Verlusten im Kriege als Ersatz herangezogen werden. Die zweite Klasse soll eine technische Reserve darstellen, die aus technischen Fachleuten besteht, welche nicht Militärs gewesen sind, im Falle der Not jedoch wertvolle Dienste zu leisten vermögen. Die dritte Klasse besteht in einer Reservistenreserve aus gedienten Offizieren und Mannschaften, die dazu bestimmt ist, die Behörden in wirksamen Beziehungen mit dem militärisch nicht organisierter Menschennaterial Großbritanniens zu bringen.

Italien. Der Besuch des Zaren beim Könige Viktor Emanuel findet im September, wahrscheinlich in dem italienischen Hafen La Spezia statt. Im Jahre 1902 machten der König und die Königin von Italien ihre Antrittsvisite in Petersburg. Seit dieser Zeit schadet der Zar einen Gegenbesuch. 1906 sollte er stattfinden; die heftigen Drohungen der italienischen Sozialdemokratie mit Straßendemonstrationen etc. hatten den Aufschieb zur Folge. Die italienische Regierung verlangt Jahre lang den Gegenbesuch des Zaren in Rom, hat sich aber jetzt, unter Berücksichtigung der Verhältnisse, mit dem Besuch in einem italienischen Hafen einverstanden erklärt.

Spanien. Der schlimmste Teil der inner-spanischen Unruhen ist glücklich überwunden. Auch der Eisenbahnverkehr konnte wieder eröffnet werden, und die Ankunft der seit dem 25. Juli ausgebliebenen Eisenbahnzüge an der französischen Grenze ist zugleich ein handgreiflicher Beweis von der Besserung der Lage im Innern. Da ist Spanien doch schneller mit der Volkserhebung fertig geworden, als die Mehrzahl der Beurteiler annahm; freilich hat die Brutalität der Revolutionäre in Barcelona viel dazu beigetragen, daß die besonnenen Elemente des Volkes sich freiwillig der Regierung wieder zuwenden. Der Madrider Generalstreik mißglückte vollständig, womit die Gefahr seiner Ausbreitung ohne weiteres beseitigt war.

Amerika. Das französische Blatt der „Matin“ veröffentlicht einen längeren Artikel über den Bau des Panama-Kanals, worin behauptet wird, daß hervorragende Techniker die von der amerikanischen Regierung vorgesehene Summe von 2 Milliarden 235 Millionen Francs als nicht genügend bezeichnen, um die Arbeiten nach den Plänen der Regierung zu beenden.

Die amerikanische Tarifbill. Das Repräsentantenhaus hat am 1. August den Tarifbericht des Konferenzkomitees mit 195 gegen 173 Stimmen angenommen.

### Lokale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock. In unserem Wahlkreis wird zur Zeit das Gerücht verbreitet, unser Abg. Strefemann habe bei der entscheidenden Abstimmung über die Erbschaftsteuer im Reichstage gefehlt. Dieses Gerücht widerspricht direkt den Tatsachen, denn nach dem amtlichen Reichstagsbericht war Abgeordneter Strefemann anwesend und hat ebenso wie sämtliche nationalliberalen Abgeordneten für die Erbschaftsteuer gestimmt. Es ist umso unverständlicher, wie dieses Gerücht entstehen konnte, da kein sächsischer Abgeordneter so oft in Wort und Schrift — u. a. auch bei der Sammlung der Unterschriften für die sächsische Adresse an Bülow zu Gunsten der Erbschaftsteuer — für diese gerechte Steuer eingetreten ist wie unser Abgeordneter. Wahrscheinlich liegt hier eine Namensverwechslung mit dem reformerischen Abgeordneten Zimmermann (Schopau-Marienberg) vor, der als einziger von allen sächsischen Abgeordneten bei der entscheidenden Abstimmung über die Erbschaftsteuer gefehlt hat.

Dresden, 2. August. Auf der Dresdner Vogelwiese brach heute Abend in dem Konzert-establisment Lang Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit verbreitete und auch auf den Feenpalast, den Hippodrom und auf einen Tanzsalon übergieng. Das Feuer ist dadurch entstanden, daß bei der Vorbereitung eines kleinen Luftschiffes Feuerwerkkörper aus diesem geschossen wurden. Dadurch wurde die Decke in Brand gesetzt. In dem Konzertlokal befanden sich mehrere hundert Personen, die von einer furchtbaren Panik ergriffen wurden, obwohl das Lokal in kürzester Zeit geräumt war. Die Feuerwache der Vogelwiese sorgte nach Möglichkeit für die Eindämmung des Brandes. Ungefähr die knappe Hälfte der Baulichkeiten ist durch das Feuer zerstört worden. Es sind 70 bis 80 größere Schanzelzeile, Karussells und Schaustellungen sowie 100 kleinere, sogenannte „Kraletstände“ verbrannt. Der Schaden läßt sich noch nicht übersehen. Die größeren Etablissements dürften versichert haben, während die kleineren Unternehmungen einen bedeutenden Schaden erleiden. Es ist als ein Wunder zu bezeichnen, daß bei der schnellen Ausbrei-

ung des Feuers keine Menschenleben zu beklagen sind. Das Publikum rettete sich schnellstens durch die nach der Schließhalle zu gelegenen breiten Straßen, die eine sehr gute Gelegenheit zum Fortkommen boten.

Dresden, 3. August. Zum Brand auf der Vogelwiese wird noch gemeldet: Sofort nach dem Ausbruch des Brandes wurde die Feuerwache alarmiert. In das Getöse der Flammen und das Getöse der niederdrachenden Ballen mischten sich die Dampfpeifen und Sirenen der Maschinen, die gellend um Hilfe riefen zum Kampfe gegen das schier undbegreifbare Element. Nicht lange dauerte es, so rasselten die ersten Spritzen heran, und aus der Kaserne am Sachsenplatz kamen im Lauffschritt mehrere Kompagnien Jäger, die wertvolle Dienste leisteten. Immer neue Spritzenzüge kamen heran, und von allen Seiten eilten Truppenteile der gesamten Garnison herbei, die alarmiert war. Bald wurde Wasser gegeben, und prasselnd und zischend sausten die ersten Strahlen in die Flammen, ohne daß man eine Abnahme des Brandes bemerken konnte, denn der böige Wind machte die Lohe immer von neuem an. Da auf einmal ein donnernder Knack; der erste Dampfkeffel war explodiert und sauste mit seinen Kesselplatten hoch in die Luft, um nach dem Königsplatz zu niedersinken. Und nun folgte eine Detonation nach der anderen; hier ging ein Benzinhälter in die Höhe, dort knallte wieder eine Karbidgasanlage auseinander, und mitten drin in dem Flammenmeer die rotglühenden Maschinen und Kessel, die unter den Strahlen des Wassers zerbarsten. Im ganzen zählte man 13 Explosionen. Angesichts der Katastrophe, die viele, namentlich die kleineren Schausteller finanziell schwer getroffen hat, hat sofort die Mildtätigkeit eingeleitet, um wenigstens an ihrem Teil so weit wie möglich helfend einzugreifen; so hat die Felseneller-Brauerei 1000 M., die Radeberger- und Felschloßchen-Brauerei je 500 M., der Verein Dresdner Gast- und Schankwirte 100 M. gestiftet. Eine allgemeine Geldsammlung ist eingeleitet. Das Schließen fällt heute aus. Jedemfalls wird die Vogelwiese um 2 Tage verlängert. Erfreulicherweise sind trotz der Größe des Brandes und des riesigen Menschenandranges nur etwa 20 leichte Verletzungen vorgekommen.

Dresden. Der sächsische Landesauschuß für das Bismarck-Denkmal hat sich konstituiert. Zum Vorsitzenden wurde der Wirkl. Geh. Rat Dr. Mehnert, zum stellvertretenden Vorsitzenden der Reichstagsabgeordnete Landgerichtsdirektor Dr. Prinz, zu Schriftführern Reichstagsabg. Dr. Strefemann und Stadtarzt Dr. Hopf und zum Schatzmeister Kommerzienrat Hegemeister (Sächsischer Bank) gewählt. Mit diesem Vorstand werden als Mitglieder eines engeren Aktionsausschusses Oberbürgermeister Geh. Rat Ventler, Schriftsteller Bewer, Geh. Hofrat Curtitz, Generaldirektor Viehweger, Geh. Hofrat Treu, Reichstagsabgeordneter Zimmermann gemeinsam die weitere Förderung dieser vaterländischen Angelegenheit in die Hand nehmen.

Zittau, 3. August. Ein Unfall, der einigermaßen an das letzte Berliner Rennbahn-Unglück erinnerte, trug sich gestern bei dem hier auf der Rennbahn abgehaltenen Radrennen zu. Am Schluß des Rennens Nr. 7 (Mannschaftsfahren) kam ein Fahrer zum Sturz, wodurch andere Radler mit zu Fall gelangten. Beim Ausweichen fuhr eine ganze Mannschaft über den Rand der Bahn weg in die Zuschauer hinein. Eine Anzahl Personen wurde umgerissen und fiel zum Teil die Dammböschung hinab, doch waren ernstere Verletzungen nicht zu verzeichnen. Die gestürzten Fahrer kamen ebenfalls mit leichten Schäden davon. Unwillkürlich drängte sich dem Augenzeugen des Vorfalls der Gedanke auf: Wie hätte der Ausgang sein können, wenn, wie in Berlin, Motorschrittmacher mitgewirkt hätten?

Zwickau, 2. August. Ferienstrafkammer I. Von dem Rgl. Schöffengericht zu Eibenstock war die Walbarbeiterchefrau K. in Sofa von der wider sie erhobenen Anklage, die Ehefrau des Zimmermanns Fröhlich in Sofa körperlich mißhandelt zu haben, freigesprochen worden. Bei dieser Freisprechung verblieb es heute, da die Berufung des Ehemanns der Fröhlich kostenpflichtig verworfen wurde.

Zwickau, 3. August. Die Reihe der Festlichkeiten des 24. Kongresses der Allgemeinen Radfahrerunion in Zwickau eröffnete am Sonnabend nachmittag die feierliche Bannerübergabe der Stadt Frankfurt an die Feststadt Zwickau. Herr Bürgermeister Müsch übernahm in Vertretung des abwesenden Herrn Oberbürgermeisters Reil das Bundesbanner und begrüßte die Anwesenden mit herzlichen Worten. Abends fand Zapfenstreich und großer Festkommers im „Deutschen Kaiser“ statt. Als Ort des 25. Kongresses wurde Peilbrom bestimmt. Der Preiskorso und das Prunksaalfest nahen einen glänzenden Verlauf.

Hohenstein-Ernstthal, 2. August. Der 15-jährige Strumpfwirkerlehrling Kurt Leipziger hatte dadurch Selbstmord begangen, daß er sich von dem Güterzug 7033, der mittags auf hiesigem Bahnhofe eintrifft, überfahren ließ. Damit sein Vorhaben nicht verhindert werden konnte, hatte er sich nicht vor dem Herannahen des Zuges auf die Schienen geworfen, sondern er ist zwischen zwei Wagen gesprungen. Die Räder des Wagens haben den Kopf des Unglücklichen glatt vom Kumpfe getrennt.

Neustädte, 3. August. Nach längeren Bemühungen ist es jetzt der hiesigen Polizei durch die ausgeübte Belohnung gelungen, den Täter, der im Herbst des vorigen und im Frühjahr dieses Jahres von 21 Lindenbäumen an der alten Eibenstocker Straße hier die Kronen abgedroschen hat, zu ermitteln. Den Freier, der die Tat aus Rache begangen hat, weil er vom Stadtrat mit einer kleinen Geldstrafe belegt worden war, wird seine Handlungsweise voraussichtlich teuer zu stehen kommen.

Schwarzenberg, 2. August. In Oberpanspennitz, Friedrichsgrün, Breitenbrunn, Stügengrün und Forst traf heute Leipziger Ferienkolonien in Stärke von 25—28 Kindern auf 3 Wochen zur Erholung ein. Leipziger Großtimmer — wie Gaudig u. Blum, Schetter u. Wieseke, Karl Krause u. a. — zählen je 40 Mark für ein Kind. In Oberpanspennitz ist eine Mädchenkolonie, in den übrigen Orten, die sich ebenfalls wiederholt bewährt haben, sind Knaben untergebracht.

Kleine Mitteilungen aus Sachsen: Im Stadttinnern von Döbeln wird gegenwärtig das seit 1858 liegende Gasauptrohr gegen ein neues, weit härteres ausgewechselt. Beim Einsetzen eines Verbindungsrohres an der Apotheke wurden am Sonn-

tag der Gasmeister und zwei Arbeiter durch austretendes Gas bewußtlos. Sie wurden aus der tiefen Ausschachtung heraufgebracht und konnten durch sofortige Hilfeleistung gerettet werden. — Der Oberleitungsinspektor Richter in Döbeln ist den Folgen einer Vergiftung erlegen, die er sich auf der kürzlich stattgefundenen Kriegerfahrt nach den elsäß-lothringischen Schlachtfeldern durch Genuß von Fisch zugezogen hatte. — In Annaberg findet gegenwärtig eine bienenwirtschaftliche Ausstellung statt, die so recht ein Beweis ist, daß unter Erzgebirge wie auf dem Gebiete der Landwirtschaft im allgemeinen, so auch auf dem der Bienenzucht im besonderen Erfreuliches zu leisten imstande ist. Gegen 50 auf der Ausstellung vertretene Bienenvölker gestatten einen interessanten Einblick in die Tätigkeit der Bienen. — Der Handarbeiter Friedrich Hermann Bischoff in Rochlitz bestieg kürzlich in der Kirchallee an der Chemnitzger Straße eine an einem Kirchturm lehrende Leiter, trotz der Warnungen der dortigen Kirchenpfänder. Als er oben angelangt war, brachen nacheinander sechs Sprossen. Er versuchte vergebens sich an einem Ast festzuhalten, stürzte ab und blieb regungslos liegen. Als der Verunglückte durch Träger der Sanitätskolonne nach dem Krankenhaus gebracht werden sollte, zeigte sich, daß er tot war. Er hatte das Genick gebrochen. — Am Sonntag feierte der Strumpfwirkermeister Herr August Hermann Bleichschmidt mit seiner Ehefrau Christiane Friederike geb. Thierfelder in Grünhain das seltene Fest des goldenen Ehejubiläums. — Der 24-jährige Wirtschaftsgelhilfe Franz Richard Grimm aus Wolfspühl, der am frühen Morgen des 11. März d. J. in Rodewisch das knapp einjährige Söhnchen seiner Geliebten Elsa Kropf vorsätzlich mit Dylol getötet hat, ward vom Schwurgericht Mauen wegen Totschlags unter Annahme mildernder Umstände zu 4 1/2 Jahr Gefängnis und Anrechnung von 3 Monat Untersuchungshaft verurteilt.

S. E. K. Bei der jetzigen Reisezeit mag sich mancher gewundert haben, wenn er auf einem großstädtischen Bahnhofe Damen mit einem rosa Kreuz auf einer weißen Armbinde oder Herren mit einem eben solchen auf einem Brustschild gesehen hat. Diese sind Vertreter der deutschen Bahnhofsmission, welche gern Auskunft, Rat und Hilfe gewähren. Wenn man bedenkt, wie oft unklare Elemente die Unerschrockenheit und Vertrauensseligkeit insbesondere junger Leute zum pekuniären und auch sittlichen Schaden derselben auszubenten wissen, so kann man ermessen, welcher Segen von der Bahnhofsmission ausgeht. Man mache es sich zum Grundsatz und präge es auch den jungen Mädchen und jungen Männern, welche gezwungen sind, eine Reise allein zu unternehmen, ein, niemals fremde, unbekannt Leute um Rat zu fragen, und wenn sie im Wagenabteil oder im Wartesaal noch so freundlich sind, sondern nur Bahnbeamte oder Vertreter der Bahnhofsmission.

### Der Pflicht getreu.

Von H. v. Liliencron.

(14. Fortsetzung.)

Wie würden die beiden sich bei diesen Eröffnungen verhalten? Seine Nerven waren durch die Erregungen der letzten Wochen so mitgenommen, daß er die schmerzliche Spannung, die sich seiner bei diesem Gedanken bemächtigte, kaum zu ertragen vermochte. Er sagte sich, daß, wenn einer dieser geliebten Menschen auch nur den Schatten eines Mißtrauens zeigen sollte, es mit seiner Selbstbeherrschung vorbei sein würde, und daß er dann stehenden Fußes hinauswandern würde in die weite Welt, mütterleienallein.

Mit einem Rucke warf er jetzt den Kopf in den Nacken und rief plötzlich die Pferde zur Hilfe an.

Als er in den Park einbog, sah er, daß Anni aus einem der Fenster hinauslehnte, und daß Hasso, der davor stand, ihr ein Bündel roter Rosen hinaufreichte. Sie mußten ihn beide gleich bemerkt haben, denn Anni winkte ihm zu, und Hasso schwenkte den Hut. Mit einem scharfen Rucke parkierte Martens vor der Tür die Kappen, warf dem Aufscher die Zügel zu und sprang heraus.

Hasso war schon herangeekelt, legte in herzlicher Vertraulichkeit den Arm um den Vater und meinte: „Das ist famos, daß du heute so früh vom Kreistage zurückkommst. Da habe ich doch noch was von dir. Ich knirre der Mutter schon die Ohren voll, daß du heute weg sein mußt, wo ich meinen Erntefiertag hier genießen wollte.“

Sie waren zusammen in die Halle getreten. Der Gutsherr blieb stehen, er atmete tief und schwer.

„Komm zur Mutter“, sagte er in eigentümlich rauhem Tone.

Hasso sah ihn erschrocken an. Jetzt erst bemerkte er des Vaters Blässe und die fest zusammengepreßten Lippen.

„Was ist geschehen? Sprich dich aus, dann wirds besser werden! Wir wollen ja so gern alles für dich tun, alles, wenn du nur wieder so frohgemut werden könntest, wie du es sonst warst.“

Hasso fühlte sich einen Augenblick unfähig, zu sprechen, er drückte nur fest, ganz fest des Sohnes Hand und murmelte, „Komm!“

Stumm schritt Hasso ihm zur Seite, er fand jetzt kein weiteres Wort, aber warme Liebe lag in dem Blicke, der traurig an dem Vater hing.

Nun waren sie alle drei beisammen in des Gutsherrn Arbeitszimmer.

Er stand an demselben Fenster, wo er vor 18 Jahren gestanden hatte, als er so plötzlich Elisabeths ansichtig geworden war. Die Erinnerung daran, im Zusammenhang mit den schweren Folgen überwältigte ihn. Er schloß hastig die Fensterlägel und setzte sich müde nieder.

Anni strich ihm freundlich das feuchte Haar aus der Stirn, aber er wahrte ihr.

„Setz dich mir gegenüber, dorthin. Ich will auch

erzählen  
geschhe  
seinem  
er huz  
folgen  
Das  
nich an  
In  
Ton erz  
und wie  
qualvoll  
Wol  
den Sei  
gejunke  
in den  
Antlitz  
Er  
tern g  
und Tr  
Hasso  
ständig  
zur Fau  
Wie  
gen Auf  
finster  
rebellisch  
wählte,  
Jeg  
beendet  
gestellte  
Namen d  
Könnte e  
ganz ein  
bei euch  
Ba  
Hasso di  
sein vor  
gen flau  
„Ich  
unterst  
tasten, m  
Kragen u  
Sehen v  
Wol  
Not der  
ein kläc  
sem knab  
ternden  
zen so u  
„Br  
eintritt  
wenn du  
Hass  
gab dem  
an deinet  
verdient,  
Wie  
auf und  
trage ich  
menhafte  
schon He  
Er  
Sie  
du weißt  
lings; ab  
hättest, i  
würde al  
Er u  
melte er,  
Er n  
nicht sein  
sich aber  
geschloss  
wie diese  
Wol  
und ab.  
„Es  
machen.  
She ich al  
die Ange  
werden, i  
alten Mi  
zuletzt no  
der Weg  
Durch ma  
Seine  
zusammen  
„Da  
Hasso  
erstaunt  
dir ein?  
weil ich  
spare“?  
„Rein  
anders ei  
„Du?  
„Ja,  
Vater auch  
etwa nicht  
gelebt hast  
„Das  
für dich l  
peinlicher  
iparen. I  
Vater die  
Hasso  
Vater eing  
nein! Ich  
wie stolz i  
Daar krän  
Wolch  
ernsten M  
wend er m  
legte, fuhr  
„Nobe

erzählen, was sich vor Jahren ereignete, und was heute geschehen ist. „Dann“, er machte eine kurze Pause, in seinem Gesicht suchte es, und mit Anstrengung sagte er hinzu, „ja, dann wird es sich zeigen, was weiter folgen wird“.

Hasso wollte sprechen, aber er winkte ihm ab. „Hört mich an!“

In äußerlich ruhigem, nur etwas schleppendem Ton erzählte er nun die Vorgänge jenes Abends, soweit sie durch die Zeugenaussagen enthüllt waren, und wiederholte dann die Worte der Herren in jener qualvollen Stunde nach Schluß des Freitages.

Wolf hatte, während er sprach, keinen Blick von den Seinen gewandt. Alles Leben, das der zusammengekauerten Gestalt entwichen zu sein schien, flackerte in den Augen, die in feierhafter Spannung an dem Anblicke von Mutter und Sohn hingen.

Er beobachtete, wie durch Annis Körper ein Zittern ging, wie ihre Hände sich krampfhaft falteten, und Tränen auf Tränen in ihren Schoß fiel. Er sah Hassos Erbleichen, das Beben seiner Lippen, die unverständliche Worte marmelten, während seine Rechte sich zur Faust ballte.

Wiederholt hatte er den Vater mit einem zornigen Aufsehn unterbrechen wollen, aber dieser hatte so finstern abgewinkt, daß Hasso immer von neuem die rebellischen Gefühle, die Empörung, die ihn durchwühlte, zur Ruhe zwang.

Jetzt hatte Martens seinen inhaltschweren Bericht beendet und schloß mit der kurzen, im hartem Tone gestellten Frage: „Verlangt auch ihr jetzt von mir den Namen der Dame und nähere Erklärungen meinerseits? Könnte euch sonst vielleicht meine Handlungsweise nicht ganz einwandfrei erscheinen und ein ähnliches Bedenken bei euch aufsteigen wie bei meinen lieben Nachbarn?“

„Vater!“ Es war ein wilder Aufschrei, mit dem Hasso die Worte unterbrach. Wühendes Rot war in sein Gesicht noch so blaßes Gesicht getreten, die Augen flammten, und er griff nach Martens' Arm.

„Ich gebe dir mein Wort, sollte ein Mensch sich unterstehen, auch nur im geringsten deine Ehre anzutasten, mit diesen meinen Fäusten wollte ich ihn beim Stragen packen und ihn schütteln, daß ihm Hören und Sehen vergehen sollte.“

Wolfs feinerer Züge belebten sich, ein warmes Rot der Freude zog in seine blaffen Wangen, ja selbst ein klüchtiges Lächeln huschte über seine Züge bei diesem knabenhaften Angehimm des Jünglings, diesem polternden und grundbedürftigen Jorne, der dem Vaterherzen so unbeschreiblich wohl tat.

„Brav, mein Junge, daß du so für deinen Vater eintrittst“, sagte er. „Ich hätte es nicht ertragen, wenn du unsicher geworden wärest.“

Hasso zog die dunklen Brauen zusammen, und das gab dem jungen Gesicht einen finstern Ausdruck. „Wer an deiner Treue und Herzensgüte zweifelt, Vater, der verdient, daß er verfehmt würde.“

Wie von einer Last befreit, richtete sich Martens auf und schüttelte dem Sohne die Hand. „Junge, nun trage ich den Kopf wieder hoch. Wir wollen zusammenhalten, und dann werden wir mit Gottes Hilfe schon Herr werden über die Schwierigkeiten.“

Er sah auf seine Frau. „Und du, Ann?“

Sie setzte sich zu ihm und nahm seine Hand. „Wolf, du weißt, daß ich dir vertraue schrankenlos und blindlings; aber wenn du auch eine Schuld auf dich geladen hättest, ich würde doch nicht irre an dir werden und würde alles, alles mit dir tragen.“

Er umschloß ihre Hand fest. „Kind, Kind“, murmelte er, „was bist du mir!“

Er machte nicht viel Worte darüber. Das war nicht seine Art, und Ann beehrte es auch nicht, fühlte sich aber doppelt beglückt, wenn Wolf, aus seiner abgeschlossenen Art heraus tretend, ihr ein Wort sagte wie dieses.

Wolf war aufgestanden und ging nachdenklich auf und ab. Nach einer Weile blieb er stehen.

„Es ist mir peinlich, aber es ist nicht anders zu machen. Morgen werde ich nach Mentendorf reiten. Ehe ich als Amtsvorsteher zurücktrete, muß Eschenbron die Angelegenheit des Müllers persönlich klar gelegt werden, sonst wird nichts aus der Geschichte, und dem alten Müller ist man's schuldig, daß man sich bis zuletzt noch seiner Sache annimmt. Leicht wird mir der Weg nicht, aber das ist schließlich gleichgültig. Durch muß man.“

Seine Stirn furchte sich, und er preßte die Lippen zusammen.

„Du darfst nicht nach Mentendorf, Vater!“

Hasso hatte das so energisch gesagt, daß Wolf ihn erstarrt ansah, und kopfschüttelnd meinte: „Was fällt dir ein? Soll etwa eine Sache unerledigt bleiben, weil ich eine unangenehme Stunde mir dadurch erspare?“

„Nein, Vater, das nicht, aber siehst du, es geht anders einzurichten. Ich will statt deiner hinüber.“

„Du?“

„Ja, ich, dein Sohn, der doch dazu da ist, seinem Vater auch mal etwas abzunehmen. Oder traust du mir etwa nicht zu, einen Auftrag, den du mir ausenandergelegt hast, gewissenhaft und ausführlich auszurichten?“

Arbeit. Ich bin ja kein Kind mehr. Glaube mir's, Vater, es macht mich glücklich, wenn ich dir einmal etwas abnehmen kann.“

Martens legte ihm die Hand auf die Schulter. „Ich danke dir, mein Junge, daß du dich so ins Zeug wirfst für deinen Vater. Tu, wozu dein Herz dich treibt. Es ist vielleicht ganz gut, wenn du dich früh daran gewöhnst, peinlichen Dingen die Stirn zu bieten. Und nun komm, ich werde dir genau auseinanderlegen, was du Eschenbron mitzuteilen hast.“

(Fortsetzung folgt.)

### Vermischte Nachrichten.

Berlin, 3. August. Im Kaiser Friedrich-Museum ist in der Nacht zum 1. August zwischen 12 und 1/1 Uhr ein Einbruch verübt worden. Hierbei wurden gestohlen massive Gold-, Silber- und Kupferbarren, zwei goldene Ketten mit Behänge aus Südrustland (Mittelalter), eine goldene Schale aus dem 12. bis 13. Jahrhundert, gefunden in Tiflis, sowie eine silberne Schale. Die Gegenstände, die einen Gesamtwert von 10000 Mark haben, befanden sich in den Sälen 9, 10 und 15 in verschlossenen Glaschränken. Mittels Steinmeißels sind die Schränke erbrochen worden. Abgesehen hatten es die Täter zweifellos auf die sehr wertvollen Goldmünzen im Saale 16. Die mit Stahlaloyen verschlossenen Schränke haben die Einbrecher jedoch nicht zu öffnen vermocht. — Nunmehr ist der Museumsdieb am Dienstag nachmittag verhaftet worden. Die sämtlichen, im Kaiser Friedrich-Museum gestohlenen Gegenstände wurden unberührt bei ihm gefunden. Es handelt sich um den im Jahre 1889 geborenen stellunglosen Musiker Waldemar Döring, der in Wusterhausen a. d. Dosse vor etwa sechs Wochen seinen Stiefvater bestohlen hat. Er hielt sich in Berlin unangemeldet auf und ist bei seinen Streifereien durch Berlin auf den Fall gekommen, das Museum zu bestehlen. Der Kriminalkommissar verhaftete ihn nachmittags in einer Silberstraße, wo Döring die Sachen zum Verkauf bringen wollte.

August. Der Monat August bildete im Kalender der alten Römer den sechsten Monat des Jahres und wurde daher anfänglich Sextilis genannt. Später erhielt er zu Ehren des Kaisers Augustus den Namen, den er noch heute trägt. Der Sextilis bestand bis dahin nur aus 30 Tagen; da aber der Juli, der dem großen Julius Cäsar geweiht war, deren 31 hatte, wollte man in der Zulbigung des Kaisers Augustus in jener Richtung nicht zurückgehen und gab auch diesem Monat auf Kosten des Februar, den man deshalb verkürzte, die Dauer von 31 Tagen, eine Einrichtung, die sich bis auf die Gegenwart erhalten hat. Karl der Große nannte den August Erntemonat, in alten Schriften finden sich aber auch die Bezeichnungen Schnittmonat, Hymnond und Kochmonat, wozu letzterer Name auf die sommerliche Blüte während desselben hinweist die gewissermaßen das Reifkochen des Obstes bewirkt. Der Landmann wünscht den August recht trocken und sonnig; denn in den alten Bauernregeln heißt es:

Der Monat August muß Hitze haben,  
Sonn' wird der Frucht Zahl und Güte begraben,

und

Was im Herbst soll geraten,  
Das muß im August draten.

Die deutschen Streichholzfabriken sind nicht in der Lage, den Bedarf an Streichhölzern, der sich infolge der hohen Steuer zeigt, zu decken, obgleich in den meisten Fabriken ununterbrochen gearbeitet wird. Die Folge ist eine ungeheure Zunahme der Einfuhr ausländischer Streichhölzer. Von Schweden gehen täglich mehrere Waggonsladungen ab. Empfänger sind deutsche Warenhäuser und Großfirmen, die trotzdem der Nachfrage nicht genügen können. Wenn der Absatz so weiter erfolgt, dann ist der Konsum auf Jahre hinaus versorgt und die Gefahr groß, daß durch das Lagern so großer Vorräte gefährliche Brände entstehen können. Einige Berliner Warenhäuser haben in den letzten Tagen täglich mehrere hundert Zentner Streichhölzer zu erhöhten Preisen abgesetzt.

Internationale Ballonfahrt. Donnerstag, den 5. August, finden in den Morgenstunden internationale wissenschaftliche Ballonaufstiege statt. Es steigen Drachen, bemannte oder unbemannte Ballons in den meisten Hauptstädten Europas auf. Der Finder eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet.

Eine tragikomische Wilderererschlagt ereignete sich, wie dem „B. L. A.“ aus München berichtet wird, in den in weidmännischen Kreisen wohlbekannten und geschätzten Jagdgründen bei Bodenwöhr im Bayerischen Wald. Dort war der Sohn des Gutsbesizers Tucher mit einem jungen Sommergast aus Straubing auf die Entenjagd gegangen. Sie stießen dabei auf einen Tapp Männer und hielten sie für Wilderer. Nach regelrechtem Anruf und Namensnennung, die indessen nicht geglaubt wurde, entspann sich zwischen beiden Parteien, die sich gegenseitig für Wilderer hielten, ein regelrechtes, bis in das Dorf Windmats fortgesetztes Feuergefecht, bei dem die zuerst Genannten in die Flucht geschlagen und an Rücken, Kopf und Knie durch Schrottschüsse ziemlich schwer verwundet wurden. Die siegreiche Partei unter Führung eines Lehrers verfolgte nun die auf dem Rückzug immer noch Feuernden bis in das genannte Dorf, wo sich die Verwundeten schließlich in ein Haus flüchteten, dort aber aufgestöbert, zu Boden geworfen und mißhandelt wurden, bis endlich die Bauern einschritten. Mittlerweile waren auf telephonischen Anruf ein Arzt, das Forstpersonal und die Gendarmen in dem in die größte Aufregung geratenen Ort erschienen. Nun stellte sich heraus, daß alle am Kampf Beteiligten Gasthölzer ein und desselben Jagdpächters waren. Die Sache wird jedenfalls noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Unwetter. In Heiligenstadt wüthete ein furchtbares Unwetter. Ein Wirbelsturm zerstörte zahlreiche Dächer und richtete großen Schaden an. — In Kassel hat ein schweres Unwetter mit heftigen Regengüssen gehaust. Wolkenbruchartige Regengüsse sind über Kassel, dem Fulda und Werratal niedergegangen. Großer Schaden wurde besonders in der Landwirtschaft angerichtet. — Bei Stolpmünde an der pommerischen Küste kenterte ein mit zwölf Personen besetztes Fischerboot, das von dem Sturm auf hoher See übertrifft worden war, nicht schnell genug den Hafen erreichen konnte, und in die Brandung getrieben wurde. Alle zwölf Insassen ertranken. — Vom Blitz getroffen wurde das Kloster Arenstein im Lahntal. Der entstandene Brand äscherte es zum großen Teil ein.

Weiteres von der Ballonbeschießung bei Griesheim. Von der Ballonbeschießung bei Griesheim erzählt die Korrespondenz „Heer und Politik“ weitere interessante Momente: Für die Bekämpfung des Ballons durch Schusswaffen spielt die Form des Luftschiffes eine bedeutende Rolle. Kugelballons, wie die freischwebenden, gewöhnlichen Luftballons, und die Fesselballons bilden ein viel sicheres Ziel, als die länglichen, lenkbaren Luftschiffe. Die Zielung gegen den Fesselballon bei Griesheim war immerhin leicht. Die Sicherheit der Luftschiffe liegt also auch zum größten Teile mit in ihrer schlanken Form. Ob die Höhe eines Luftschiffes eine Sicherheit bietet, ist noch nicht festgestellt. Gegen Gewehrfeuer dürfte ein Luftschiff sich sichern können, da die Steighöhe eines 8-Geschosses höchstens 2300 bis 2500 Meter beträgt. Die Steighöhe einer Kanonenkugel einer Feldkanone beträgt ungefähr 800 bis 1000 Meter. Es wäre also einem Luftschiff nicht schwer, sich eventuell durch Höhersteigen vor den Kugeln zu retten, zumal in höheren Regionen die Zielbestimmung immer unsicherer wird. Wesentliche Erfolge, die zugleich für das Luftschiff selbst charakteristisch sind, wird man aber erst durch neue Versuche erreichen, die mit einem Fesselballon gemacht werden, der die Form eines „Zeppelin“ hat und an einem Torpedoboot besetzt wird, durch das es die verschiedenen Bewegungen eines Luftschiffes bekommen wird. Die Versuche werden sowohl für die Treffsicherheit bei der Luftschiffart wie bei der schnellen Aktionsmöglichkeit sprechen, wenn auch sie nicht zuverlässig sein werden, da beim Luftschiff noch Sicherheitsmomente mitsprechen, die auch diese Art von Fesselballons nicht haben kann.

Ein böses Beispiel. Bei einem Schwurgericht in Galizien sah ein Falschmünzer-Chepar auf der Anklagebank. Im Laufe der Gerichtsverhandlung mußten die Angeklagten den Geschworenen die Art und Weise der Herstellung der ziemiach gelungenen Falschmünze demonstrieren. Drei Monate später sahen vier der damaligen Geschworenen wegen Falschmünzerei hinter Schloß und Riegel.

Im Sommer geborene Kinder machen den Müttern oft Sorge, da die Kuhmilch in der heißen Jahreszeit leicht verdirbt. Die Ernährung mit „Kufete“, seine leichte Verdaulichkeit und seine Wirkung auf die feinstoffliche Ernährung der Kuhmilch verbunden die Darmgärungen und verputzen dadurch das Auftreten von Magen-Darmerkrankheiten.

### Mitteilungen des Königl. Landesamts Lützenhach vom 28. Juli bis 2. August 1909.

Aufgebote: a) hiesige: Der Fuhrermeister Carl Julius Schiller in Dörfelshausen mit Marie Ella Klein hier, b) auswärtige keine. (Ehehindernisse): Der Fuhrer Paul Alfred Jung hier mit der Anna Louise Bahlig hier. Der Maschinenführer Ernst Walter Stemmler hier mit der Kaufmanns Marie Elise Siebold hier. Geburten: (Nr. 218—223). Marie Hildegard, T. des Kaufmanns Ferdinand Bernhard Jachsch hier. Else Sufe, T. des Hülfsschaffners Alban Julius Reichner hier. Ernst Hans, S. des Fabrikarbeiters Ernst Riebel hier. Heria Olga, T. des Handarbeiters Paul Emil Schmidt hier. Olga Maria, T. des Maschinenführers Emil Albert Gäß hier. Walter Max, S. des Maschinenführers Gustav Emil Lent hier. Sterbefälle: (Nr. 136—141). Clara Frieda Linger, T. des Eisenbahnarbeiters Ernst Hermann Linger hier, 1 J. 7 M. 7 T. Der Holzbedienter August Louis Martin hier, ein Gemann, 53 J. 4 M. 4 T. Die Schachmachersfrau Marie Lorenz geb. Reichner hier, 72 J. 8 T. Charlotte Engel, T. des Schneidermeisters Friedrich Hermann Theodor Engel hier, 1 M. 20 T. Max Gottfried Lippold, S. des Handarbeiters Max Gustav Lippold hier, 22 T. Dierüber eine eheliche Totgeburt.

### Zwidauer Viehmarktsbericht vom 2. August 1909.

Zum Verkauf fanden: 266 Großvieh (Ochsen, Bullen, Kühe, Färsen, Stiere und Kinder), 114 Kälber, 201 Schafe und Hammel und 794 Schweine. Die Preise verhielten sich bei Kindern und Schafen für 50 kg Schlachtgewicht, bei Kälbern für 50 kg Lebendgewicht und bei Schweinen für 50 kg Lebendgewicht mit 20 Pfg. Tara per Stück. — Bezahlt wurden: Ochsen: a) vollfleischige, ausgewässerte höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 74—76 b) junge fleischige nicht ausgewässerte und ältere ausgewässerte 70—72, c) mäßig genährte, junge, gut genährte ältere 66—67 d) gering genährte jeden Alters ——. Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 64—, b) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 62—, c) gering genährte ——. Kühe und Färsen (Stiere und Kinder): a) vollfleischige ausgewässerte Färsen, Stiere und Kinder höchsten Schlachtwertes 72—74, b) vollfleischige ausgewässerte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 70—72, c) ältere ausgewässerte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 66—68, d) mäßig genährte Kühe und Färsen 61—64, e) gering genährte Kühe und Färsen 40 ——. Bezahlt wurde für 1 Pfd.: Kälber: a) leichte Raß (Schmuck) und beste Saugkälber 44—46, b) mittlere Raß- und gute Saugkälber 40—42, c) geringe Saugkälber 32—34, d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) ——. Schafe: a) Mastlammern und jüngere Mastlammern 40—43, b) ältere Mastlammern 38—39, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Metzschafe) 33 ——. Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 74—76, b) fleischige 71—73, c) gering entwickelte, sowie Sauen 68—70 Pfg. für 1 Pfd. Deckerische Ochsen ——. R. Zemburg: In allen Gattungen langsam, Spedschweine höher.

### Wettervorhersage für den 5. August 1909.

Südwestwind, veränderlich, wärmer, zunächst noch trocken.

### Neueste Nachrichten.

Leipzig, 4. August. (Amtliche Meldung.) Der Oberregierungsrat bei der Reichshauptmannschaft Leipzig, Freiherr Bernhard Woldemar von Wehrmann, ist heute früh gegen 5 Uhr in seiner Wohnung in der Miethe'schen Villa in Brödel bei Gashwitz ermordet worden. Der Mörder ist der 20 Jahre alte Sohn der Hausmannsleute, der Zimmermann Georgi. Er hat sich gegen 7 Uhr beim Gendarmen-Vorsteher in Hartmannsdorf bei Knauthain als Mörder des Freiherrn von Wehrmann gestellt und ist bald darauf von der Gendarmen verhaftet und an die

Königliche Staatsanwaltschaft Leipzig eingeliefert worden. Anscheinend liegt Raubmord vor.  
 — Swinemünde, 4. August. Reichsanwalt v. Bethmann-Hollweg traf gestern Abend hier ein und wurde auf dem Bahnhofe vom Gesandten v. Treutler empfangen. Gleichzeitig traf der Chef des Militärkabinetts, Generalleutnant v. Lyncker, ein. Beide Herren nahmen auf der „Dohensollern“ Wohnung.  
 — Frankfurt a. M., 4. August. Die Monteure sind aus Friedrichshafen gestern Abend hier eingetroffen. Der neue Propellerflügel kann erst heute früh hier sein. Die Abfahrt des Luftschiffes ist al-

so voraussichtlich frühestens Donnerstag vor-mittag zu erwarten.  
 — München, 4. August. Im hiesigen Haupt-zollamt sind große Diebstähle entdeckt worden.  
 — Paris, 4. August. Der Luftschiffer Spel-terini konnte die geplante Ballonfahrt über den Mont Blanc infolge ungünstiger Witterungsverhält-nisse auch gestern nicht unternehmen.  
 — Rom, 4. August. Der Dampfer „Jolanda“, mit der Post nach Suturi unterwegs, ist bei Taragliati von Banditen beschossen worden. Drei Mann der Besatzung wurden verwundet.

Madrid, 4. August. Amlich wird bekannt gegeben, daß ein nächtlicher Angriff der Mau-zen vor Melilla gegen ein im Bau befindliches Blockhaus gerichtet war. Weiter heißt es, daß die Mauzen große Verluste erlitten, ihre Toten jedoch mit-nehmen konnten. Sie hätten eine 150 Meter lange Strecke der Eisenbahn aufgerissen. General Marina hätte befohlen, die Eisenbahnstrecke wiederherzustellen und zur Sicherung der Bahnverbindung den Blockhaus-bau zu vollenden. Die Schluchten des Gurugu-Berges werden von einem Fesselballon aus beobachtet.

# Eine Mutter

vermischt, gern wieder trinken. — Verkauf in ganzen, halben und viertel Paketen; das Viertelpaket 10 Pfg. —

wird ihren Kindern nur das Beste geben. Kathreiners Malzkaffee hat sich als das beste Hausgetränk seit fast 20 Jahren überall bewährt. Man hat sehr oft die Erfahrung gemacht, daß Kinder, welche Milch nicht mehr mögen, sie mit Kathreiners Malzkaffee

## Tüchtiger Vergrößerer

per sofort zu engagieren ge-sucht. Offerten unter „Ver-größerer“ an die Exp. d. Bl.

## + Frauen. +

Bei Störungen und Stockungen gebrauchen Frauen nur die echten **Frauentropfen „Victoria“**. Preis: à Flasche 4 Mark, extra stark 6,50 Mk. gegen Nachnahme von **Apotheker Zeh, Halle a. S., 173.**

- Mundwässer
- Zahnpulver
- Zahnpasten
- Zahnbürsten
- Haarwässer
- Lockenwasser
- Bay-Rum
- Javol
- Shampoo

empfehit bestens **H. Lohmann.**

## Stube u. 2 Kammern

an ruhige Familie zu vermieten. **Sticker** an neue 1/2-Maschine für Gambrie u. Seide gesucht **Winklerstr. 32.**

## Eine hübsche Giebel-Wohnung

per 1. Oktober event. sofort zu ver-mieten **Magazinstraße 7.**

## Stube

mit Kammer sofort zu vermieten **Sofastrasse 9.**

## Stube

mit Bodenkammer zu vermieten **Albertplatz 1.**

## Kleine Giebelstube

mit Küche u. Kammer ab 1. Spt. oder später an ruhige Leute billig zu vermieten. Wo, zu erf. i. d. Exp. d. Bl.

## 2 gutgehende Stidmaschinen

sind billig zu verkaufen; Wohnung mit im Hause, Arbeit beständig. Zu erfahren in der Exp. d. Bl.

## Ausschneiderei

geben aus **Gebr. Schmann.**

## Gasthaus Forelle, Blauenthal.

Bei günstiger Witterung findet **Donnerstag, den 5. August** **Garten-Konzert** statt. Um gütigen Besuch bitten **Anfang 5 Uhr. M. Goldhan und H. Tittel.**

## Kino-Salon Eibenstock, Forststraße 6.

„**Silberne Wand.**“ Theater lebender, singender und sprechender Photographien. Von **Mittwoch, den 4. August bis incl. Freitag, den 6. August:** **Neues großartiges Programm.** Um gütigen und zahlreichen Besuch bittet **Der Besitzer.**

## Praktisches Kochbuch

elegant gebunden mit Goldpressung, 576 Seiten stark, als **Gratis - Zugabe** so lange der Vorrat reicht bei Einkauf von:

- 3 Pfd. f. Melange-Kaffee à M. 1.68 oder
  - 3 „ f. entölten Cacao à „ 2.40.
- Die Gelegenheit, sich dieses geradezu unentbehrliche Buch gratis zu verschaffen, sollte sich keine Familie entgehen lassen. Ausser 1468 Koch- und Back-Rezepten enthält das Buch auch 720 Speisezettel für bürgerlichen und reicheren Mittagstisch von Lina Morgenstern.

Gratisgabe des Kochbuches erfolgt auch, nachdem 3 Pfund obigen Kaffees oder Cacao 1/2, oder 1/3, Pfundweise abgenommen ist. Tag und Quantum des Einkaufs ist zur Kontrolle stets auf einen Schein durch die Verkäuferin zu vermerken.

Wenn auf das Kochbuch nicht reflektiert wird, gebe bei Entnahme von:

- 1 Pfd. f. Melange-Kaffee à M. 1.68 oder
  - 1 „ f. entölten Cacao à „ 2.40
- nach Auswahl auch folgende Artikel gratis ab:
- eine feine Theedose
  - oder eine „ Zuckerdose
  - „ einen eleganten Wandspiegel
  - „ ein f. Taschenmesser
  - oder eine grössere Tafel feinste Courant-Chocolade,
  - oder einen prachtvollen Modellierbogen (Krippe oder Knusper-häuschen darstellend), welche als Geburtstagsgeschenk für Kinder gern genommen werden.

## Richard Selbmann,

Chocoladen-Fabrik-Niederlage, **Eibenstock, Langestr. 1.**

Für die uns bei unserem Einzuge dargebrachten Glück- und Segenswünsche sagen wir Allen unsern

## herzlichsten Dank.

**Paul Hubrich und Frau.**

## Tabaksteuer tritt 15. August in Kraft!

Bis zu diesem Tage verkaufe ich **Zigarren** zu alten Preisen, in allen guten Qualitäten. **Carl Ihlenfeld, Zigarren-Import-Haus** Breitestrasse No. 2, am Neumarkt.

## Selters u. Limonaden

immer frische Füllung, empfiehlt bestens **W. Jugelt, Mineralwasser-Anstalt.**

## Sanitätsrat Dr. Sonnenkalb,

Chemnitz, ist heute Donnerstag von der Reise zurück.



Erhältlich in Flaschen à Mk. 1.—, 1 1/2, und 3 Mk. bei **Emil Hannebohn.**

## Anständiges Mädchen als Kochlernende

sucht Stellung bis 15. August od. später. Wo, zu erf. in der Exp. d. Bl. Anerbieten wird brieflich erwünscht.

## Einige Sticker

suchen **W. Ziegler & Co.**

## Aufpasser

sucht **H. Reyer, Hundstr. 7.**

## Einen Aufpasser

sucht **Georg Richter, Winklerstr. 12.**

## Ein Aufpasser

wird gesucht. Zu erfragen bei **Richard Uhlmann.**

## Gebrauchtes Fahrrad

mit Freilauf zu kaufen gesucht. Offerten unter **N. 79** an die Exp. dition ds. Blattes.

## Großes Konverj. Perikon

(Reyers) neueste Aufl. Wert 200 M. n. ungedr. billig, ev. geg. Weisgeb. auch Teilz. gest. zu verl. Off. nebst Angab. u. **N. O.** bef. d. Exp. d. Bl.

## Eine noch gut erhaltene Singer-Nähmaschine

ist billig verkauft. Wo, sagt die Exp. ds. Bl.

## Geld-Darlehn

j. Höhe, auch ohne Bürg. à 4, 5% an jed. a. Wechsel, Schuldschein, a. Ratenabzahl. gibt **A. Antrop, Berlin NO. 18. Rep.**

## Einige exakte fleißige Sticker

für Seide sofort gesucht **Feldstraße 5.**

## Schön-schreib-Unterricht

für Damen und Herren, in deutsch und latein. Schön-schnell-Schreibschrift nebst Brieflehre und prakt. Kontor-ausbildung wird erteilt. Näheres **Karlsbaderstraße 18, I.**

## Matulatur-Papier

hat wieder abzugeben **Emil Hannebohn.**

## Neues Sauerkraut,

à Pfund 15 Pfa., sehr reichliche Speisefarbstoffe, feinste Kieler Pörlinge empfiehlt **J. Hauschild.**

## Frischer Schellfisch

trifft **Donnerstag** früh ein bei **Johanne verw. Fleischschmidt.** Gutes Sauerkraut empfiehlt **Die Obige.**

## Gebrauchte Möbel

als: 1 Sofa, Tisch, Schränke, Stühle, 1 Kommode, 1 Regulator, Bilder ganz billig zu verkaufen. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

## Bestellungen

auf das „**Amts- und Anzeigebblatt**“ für die Monate August und Septbr. werden in der Expedition, bei unseren Austrägern, sowie bei allen Postämtern und Landbriefträgern an-genommen. **Die Expd. des Amtbl.**

# Parifest Ave. am 8. und 9. August.

Auspielen von 50 Schweinen, 120 Gänsen, Schinken, Silberwaren. Illumination, Hundewettrennen, Rutschbahn, Festball pp.

Hierzu ein illust. Unterhaltungsblatt.